

Nebulosa
Figuren des Sozialen

08/2015

Hunger

**Herausgegeben von Eva Holling,
Matthias Naumann und Frank Schlöffel**

Neofelis Verlag

Nebulosa – Figuren des Sozialen

08/2015: Hunger

Hrsg. v. Eva Holling / Matthias Naumann / Frank Schlöffel

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2016 Neofelis Verlag GmbH, Berlin

www.neofelis-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Marija Skara

Druck: PRESSEL Digitaler Produktionsdruck, Remshalden

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

ISSN: 2193-8490

ISBN (Print): 978-3-95808-003-4

ISBN (PDF): 978-3-95808-090-4

Erscheinungsweise: zweimal jährlich

Jahresabonnement 22 €, Einzelheft 14 €

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Neofelis Verlag unter:
vertrieb@neofelis-verlag.de

Ein Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn die Kündigung nicht mindestens drei Monate vor Ende des Kalenderjahrs erfolgt ist.

Inhalt

Editorial	7
<i>Michaela Zöhrer</i>	
Das ‚Hungerkind‘ (in) der Praxis internationaler Hilfsorganisationen	11
<i>Manuela-Claire Warscher</i>	
„... da ein Notstand der Bevölkerung im eigentlichen Sinne nicht bestehe ...“ Hunger, Not und Armut in der Habsburger Monarchie	25
<i>Isabella Marcinski</i>	
Die Erfahrung von Hunger in der Anorexie. Leibliches Erleben und soziale Kontexte	36
Bildstrecke von <i>Rolf Bier</i>	45
<i>Frederike Felcht</i>	
Wider die Satttheit. Elmer Diktonius’ Poesie des Hungers	57
<i>Felix Lenž</i>	
Vom Hunger der Augen. Dilemmata in Goethes Schaulust	70
<i>Benjamin Möckel</i>	
Empathie als Fernsehereignis. Bilder des Hungers und das Live Aid Festival 1985	83
<i>Gregor Balke</i>	
<i>The Walking Dead</i> und der Hunger nach mehr. Zum Verhältnis von Zombie und Zuschauer	94
<i>Christiane König</i>	
Warum Prinzessin, jetzt? Ein Kommentar zu <i>Nebulosa</i> 07/2015	109
Abbildungsverzeichnis	116

Editorial

Die vorliegende Ausgabe von *Nebulosa* widmet sich dem Thema des Hungers. Sie begreift ihn gleichermaßen als biologisches und soziales Phänomen, das für jeden einzelnen Menschen zunächst basal als Aspekt seines Körpers eine lebenswichtige Rolle spielt. Allerdings ist gerade Hunger eine soziale Figur und ein Politikum, denn mit ihm sind immer auch die ihn bedingenden Verhältnisse des (Nicht-)Zugangs zu Nahrungsmitteln zu betrachten. Wenn in den kapitalistischen Weltverhältnissen 842 Millionen Menschen hungern, ist dies keine bedauerliche, biologisch-natürliche Gegebenheit, sondern Ergebnis globaler, gesellschaftlich eingerichteter Ungerechtigkeit. Ob Hunger also selbst gewählt sein kann, etwa als Ausdruck politischen Widerstands oder religiöser Überzeugung, oder ob es keinen Ausweg aus ihm gibt, unterscheidet Hungernde grundlegend und ist Ausdruck einer gespaltenen Welt. So wird Hunger leicht als mediales Stereotyp instrumentalisiert, dient aber aufgrund seines Potentials zur übergreifenden gemeinsam-menschlichen Erfahrung ebenso als Metapher in verschiedensten Bereichen. Er eröffnet ein grundlegendes Spannungsfeld zwischen Notwendigkeit, Bedürfnis und Begehren, in dem sich die einzelnen Beiträge dieser Ausgabe positionieren:

Michaela Zöhrer widmet sich in ihrem Beitrag dem Motiv des Hungerkinds in der Praxis internationaler Hilfsorganisationen und zeichnet seine Transformationen nach. Manuela-Claire Warscher untersucht vergleichend die sozialen und ökonomischen Erscheinungsformen von Hunger in den letzten Jahrzehnten der Habsburger Monarchie in ländlichen Regionen und der Metropole Wien. Isabella Marcinski analysiert die körperliche Erfahrung von Hunger in der Anorexie und bettet jene in verschiedene soziale Kontexte ein. Rolf Bier nähert sich aus verschiedensten Perspektiven Bildender Kunst auf alltägliche Gegenstände den in ihnen verborgenen Abbildungen und Darstellungen von Hungerzusammenhängen. Frederike Felcht zeigt, wie Hunger in der Poesie von Elmer Diktonius sowohl künstlerische wie politische Wirkung entfaltet. Felix Lenz arbeitet Goethes Inbezugsetzung von Hunger und Sehen auf, Benjamin Möckel widmet sich den durch das Live Aid Festival 1985 generierten Bildern des

Hungers, und Gregor Balke untersucht das Verhältnis bzw. die Analogien des Hungers zwischen Zuschauer_innen von Fernsehserien und der Figur des Zombies. Zum Schluss bezieht Christiane König in ihrem Kommentar zu *Nebulosa* 07 noch einmal deutlich Position zum gesellschaftlichen Einsatz der Prinzessin.

Die vorliegende Ausgabe der *Nebulosa* ist die letzte, die erscheinen wird. Leider traf die Zeitschrift beim Lesepublikum nicht auf die Resonanz, die wir uns als Redaktion gewünscht haben und die für das wirtschaftliche Überleben der Zeitschrift notwendig gewesen wäre.

Wir möchten uns ganz herzlich bei den Autor_innen und Künstler_innen, die die Themenhefte der letzten Jahre mit ihren Beiträgen bereichert haben, bedanken. Ohne Euer Engagement, eure intensive Arbeit an den Artikeln und eure Geduld wären die spannungsreichen Auseinandersetzungen um die Figuren des Sozialen, anfangs im Kontext von Sicht- und Unsichtbarkeiten, in späteren Ausgaben in weitläufigeren sozialen, politischen, kulturellen und künstlerischen Zusammenhängen, nicht möglich gewesen. Besonderer Dank gilt auch den Beiträger_innen, die sich – häufig auch kurzfristig – bereit erklärt haben, die Foren von *Nebulosa* zu füllen, um den Diskurs über die Prinzessinnen, die Arbeiterinnen und Arbeiter, das Maßnehmen/ Maßgeben, die Gespenster, die Subversion und die Wahrnehmung und das Erscheinen weiterzuführen.

Frankfurt am Main und Berlin, Juni 2016

Eva Holling, Matthias Naumann und Frank Schlöffel